



# Mission durch Forschung

MBS aktuell Ausgabe 1/20

Nr. 27 / Dezember 2020

Editorial

## Liebe Freunde des Martin Bucer Seminars,



auch uns hat die Corona-Pandemie im März getroffen. Waren wir als Dozenten eben noch hin und her in den Studienzentren unterwegs, war das innerhalb von Tagen nicht mehr möglich. Ich z.B. war Ende Februar noch mit Thomas Kinker in Tirana und wurde am Flughafen gefragt, wie die Lage in Deutschland sei, wo ich berichten konnte, dass es gerade zwei Handvoll Infizierte gäbe. Zwei Wochen später war ich mit unserem Rektor noch zu einem Termin in Portugal. Aber unsere geplante Mitarbeitertagung Ende März musste schon kurzfristig abgesagt werden – wie etliche weitere Termine danach auch.

Im Rückblick sind wir Gott sehr dankbar, dass niemand unserer Mitarbeiter und unserer Studierenden ernsthaft an Covid 19 erkrankt ist. Und wir danken Gott für gute technische Möglichkeiten, mit denen wir einen großen Teil unserer Seminare online abhalten konnten, auch wenn das selbstverständlich die persönliche Begegnung nicht ersetzen kann.

Von Herzen danken wir Gott auch, dass wir finanziell bislang gut durch die Krise gekommen sind.

Die aktuelle Lage zeigt uns allen in selten klarer Weise, wie zerbrechlich unsere Welt, unser Miteinander ist, wie wenig wir als Menschen unser alltägliches Leben doch in der Hand haben. Im Januar und Februar vernahmen wir noch erstaunt und verwundert die täglichen Horrormeldungen aus China – und konnten uns kaum vorstellen, dass es wenige Wochen später in Europa teilweise ganz ähnlich aussieht. Unsere Politiker sind wie selten zuvor gefordert gewesen, in kürzester Zeit enorm weitreichende Entscheidungen zu treffen, ohne wirklich sicher sein zu können, die richtige Entscheidung zu treffen. Jens Spahn, der deutsche Gesundheitsminister, sagte Ende April den bemerkenswerten Satz: „Wir werden in ein paar Monaten wahrscheinlich viel einander verzeihen müssen.“ Das war zweifelsohne ein sehr weiser und auch demütiger Satz.

Er erinnert mich aber auch an die Aufforderung des Apostels Paulus, in besonderer Weise für die Regieren-

den zu beten – in vierfacher Weise: mit „Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksgiving“ (1Tim 1,1–2) – eine Aufzählung, wie sie nur in diesem Text vorkommt. Ja, unsere Obrigkeit braucht im Moment das Gebet von uns sehr dringend. Das ist die erste Christenpflicht! Auch in unseren Gemeinden mögen die Meinungen über Corona sehr unterschiedlich sein. Und sicher dürfen wir als Bürger eines freien Landes da auch unterschiedliche Positionen haben und engagiert vertreten. Und doch sollte uns als Christen gemeinsam sein, dass wir grundsätzlich unserem Staat den Gehorsam leisten, den wir ihm nach Gottes Wort schuldig sind (Röm 13,1–7; 1Petr 2,13–14), und dass wir im Gebet für unsere Regierenden vor Gott eintreten und die Weisheit Gottes für sie erbitten.

Ihr

Titus Vogt (Dekan)

## Auf dem Boden der Herrnhuter Brüdergemeine



Kirche Berthelsdorf in der Oberlausitz.

Zum Theologiestudium gehört es, auch von seinen Glaubensvorfahren zu lernen. Unter diesem Grundsatz begab sich im September eine gemischte Gruppe von Studierenden aus den Studienzentren Chemnitz und Hamburg in den Osten Deutschlands. Das Studienwochenende begann mit einer Stadtführung durch das schöne Görlitz und der Besichtigung einer Nachbildung des Heiligen Grabes in dieser Stadt. Hauptziel der Reise war

jedoch ein anderes: Herrnhut – Wirkstätte des Theologen Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700–1760), der vielen Menschen durch die seit 1731 jährlich erscheinenden Herrnhuter Losungen bekannt ist.

Wir betraten den Boden der Herrnhuter Brüdergemeine; ihre Kirche und ihren Friedhof (den Gottesacker) und lernten etwas über ihre Geschichte. Das Ganze wurde durch einen Besuch in der Herrnhuter-Sterne-Fabrik und im Völkerkundemuseum abgerundet. Von Herrnhut aus ging es zum Privatanwesen des Grafen Zinzendorf nach Berthelsdorf, wo wir noch etwas in das Leben des Theologen mit hineingenommen wurden. Doch auch andere Theologen aus der Vergangenheit lernten wir kennen, denn im selben Ort lässt sich eine Erinnerung an den Reformator Kaspar Schwenckfeld (1490–1561) finden. Der Kirchenhistoriker Dietrich Meyer (\*1937) nahm uns – in den Räumen des europaweit einzig erhalten Gebetshauses der Schwenckfelder – mit hinein in den Katechismus Schwenckfelds, welcher

auch heute noch Punkte zum Nachdenken bereithält. Unsere Auseinandersetzung mit Christen der Vergangenheit endete an diesem Tag mit einer gemeinsamen Andacht und dem Abendmahl in der Berthelsdorfer Kirche, um uns auch in der Gegenwart der Taten Jesu bewusst zu werden – an dem Ort, wo am 13.08.1727 in einer denkwürdigen Abendmahlsfeier die Erneuerte Brüderunität ihren Anfang nahm.

Die Exkursion fand ihren Abschluss in Zittau, wo wir die Heilsgeschichte in faszinierend gemalter Form auf einem Fastentuch bestaunen konnten und anschließend die Kirchenglocke der Zittauer Johanniskirche eigenhändig zum Läuten brachten. So ging ein erlebnisreiches Studienwochenende zu Ende.

Wir als Studierende danken den Organisatoren Titus Vogt und Carsten Friedrich für diese Entdeckungsreise durch inspirierende Jahrzehnte der Kirchengeschichte und eine segensreiche Gemeinschaft zwischen Kommilitonen und Dozenten. (*Darius Eis, Studierender MBS-Chemnitz*)

## Ehepartner und Kinder sind „geheiligt“ – 1Kor 7,14



Die von Gott geschenkte prinzipielle Heiligkeit des gläubigen Partners bewirkt, dass die Ehe an sich „geheiligt“ ist. (Foto: pixabay)

Das Wort „heiligen“ (was hier im Prinzip völlig korrekt so übersetzt ist – an vielen anderen Stellen, wo auch „heiligen“ übersetzt wird, steht das gleiche Wort) bedeutet zunächst ja bekanntermaßen „aussondern“, in der Bibel dann natürlich i. d. R. für „ausgesondert für Gott / für den Dienst für Gott“.

Hier in 1Kor 7 geht es ja zunächst vom Zusammenhang her um die Frage, ob sich ein Gläubiger von einem Ungläubigen (gegen dessen Willen) scheiden lassen kann oder soll allein aufgrund der Tatsache, dass der Partner eben ungläubig ist. Der Hintergrund ist ein einfacher: Wenn man heiratet, soll man das auf jeden Fall „im Herrn“ tun, auf gut deutsch: nur einen gläu-

bigen Partner heiraten. Wenn man nun aber ungläubig war, als man heiratete, später gläubig wurde, der Partner aber nicht, was dann? Was wiegt schwerer? Gottes Gebot bzw. die Idealvorstellung, mit einem gläubigen Partner verheiratet zu sein oder der Ehebund als solcher? Von unserem Text her ist die Antwort ganz klar: Der Ehebund als solcher wiegt schwerer, ist wichtiger, hat Priorität vor der Tatsache, dass der andere ungläubig ist.

Und die Angst, sich durch den ungläubigen Partner zu sehr mit der „Welt“ zu verseuchen, ist unberechtigt bzw. zumindest nicht prinzipiell zwangsläufig. Das ist im Grunde die Botschaft von V. 14. Solange sich der Ungläubige in halbwegs normalen Bahnen bewegt, verunreinigt sich der Gläubige nicht durch die Ehe und die damit verbundene intensive Gemeinschaft auf allen Gebieten. Vielmehr bewirkt die von Gott geschenkte prinzipielle Heiligkeit des gläubigen Partners, dass die Ehe an sich „geheiligt“ ist, ein Platz ist, wo Gott wirkt, so dass der ungläubige Partner ebenso wie die Kinder in mancher Hinsicht in den Segen Gottes mit hinein genommen sind.

Unbestritten ist gleichwohl, dass dieser Text definitiv nicht sagt, dass damit der ungläubige Partner und die Kinder quasi automatisch errettet/wiedergeboren sind. Denn Paulus schlussfolgert gerade in V. 16, dass die Errettung des ungläubigen Partners durchaus möglich ist, was natürlich automatisch heißt, dass das „geheiligt“ in V. 14 eben gerade noch nicht die Wiedergeburt impliziert. (*Titus Vogt, Dekan am MBS*)

## Was Christen heute aus der Pest von gestern lernen können

Das Jahr 2020 hat mit der Corona-Krise Herausforderungen gebracht, mit denen zum Beginn des Jahres keiner gerechnet hat. Neben den Einschränkungen im privaten und geschäftlichen Bereich lösen die Einschränkungen im Gemeindeleben vielerorts Sorgen und hin und wieder auch Streit aus. Um die Situation heute angemessen bewerten zu können, hilft ein Blick in die Geschichte. Frank Hinkelmann, der Rektor des Martin Bucer Seminars, hat ein Booklet mit dem Titel *Die Pest – die Pandemie des Mittelalters: Was können Christen aus der Geschichte lernen?*, veröffentlicht. Im Resümee schreibt er: „Damals wie heute wurden Menschen von einer Pandemie überrascht. Während sich damals Menschen ihrer Endlichkeit durchaus bewusst waren, ist diese Erfahrung für viele Menschen unserer Generation eine neue Erfahrung.“

Vielleicht dringt die Frage nach der Endlichkeit von uns Menschen angesichts der täglichen Berichte steigender Opferzahlen wieder dauerhaft in unser Bewusstsein, nachdem der Tod bei uns

vielfach längst aus unserer Alltagslebenswirklichkeit verdrängt worden war. Damals wie heute steht die Frage im Raum: Welche Antwort geben die christlichen Kirchen und Gemeinde auf die Spannung zwischen Endlichkeit und Ewigkeit? Oder anders gefragt: Spielt die biblische Lehre vom ewigen Leben nicht nur eine theologisch-theoretische Rolle – wir halten sie für wahr! –, sondern prägt sie unser endliches Leben in einem Maße, dass unsere Freunde und Nachbarn in unserem Alltagsleben davon etwas sehen können? Woran erkennen andere, dass Menschen in der Nachfolge Jesu an das ewige Leben glauben, das für Nachfolger Jesu zwar schon begonnen hat, aber noch auf seine Vollendung wartet?

Die Krise lehrt uns, dass wir nicht länger diejenigen sind, die alles im Griff haben, die beispielsweise über Freiheit nach Belieben verfügen können. Uns werden unsere Grenzen aufgezeigt. Die gefühlte menschliche Allmacht wurde von der realen menschlichen Ohnmacht vom Sockel gestoßen und plötzlich



Das Booklet ist als MBS Text erschienen: „Die Pest – die Pandemie des Mittelalters“.

kommen Fragen, ja kommt sogar Angst auf. Der Mensch im Mittelalter wandte sich in seiner Ohnmacht und mit seiner Angst zu Gott. Ihn trieb die Frage nach seinem Heil um.

Das lesenswerte Booklet ist als MBS Text erschienen und kann hier gratis heruntergeladen werden: <https://www.bucer.de/fileadmin/dateien/Dokumente/MBSTEXTE/mbstexte195.pdf>.

Die gedruckte Version des Pest-Heftes kann für € 2,50 pro Exemplar bestellt werden unter: [mehrwert-buch@gmx.at](mailto:mehrwert-buch@gmx.at).

## Die Jahrbücher Christenverfolgung und Religionsfreiheit als Wendebuch

Das jährliche Standardwerk zur Religionsfreiheit 2020 und zur Verfolgung von Christen 2020 ist als Wendebuch erschienen. Herausgegeben, für den Arbeitskreis für Religionsfreiheit der Deutschen und Österreichischen Evangelischen Allianz und die Arbeitsgemeinschaft Religionsfreiheit der Schweizerischen Evangelischen Allianz, das Internationale Institut für Religionsfreiheit und die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte, von Thomas Schirmmayer und Martin Warnecke.

Auch in diesem Jahr wurden wieder Beiträge von Politikern, Wissenschaftlern, Journalisten und von Menschen, die sich für Religionsfreiheit einsetzen, gesammelt und veröffentlicht. Wie jedes Jahr haben wir den Weltverfolgungsindex 2020 von OpenDoors zusammengefasst, und neben den Geleitworten von Volker Kauder und Uwe Heimowski finden sich weitere Beiträge aus den thematisch-, theologischen Bereichen, sowie Länderberichte und Kurzberichte aus der Pressearbeit des IIRF.

Am Ende stellen wir einzelne Menschenrechts- und Hilfsorganisationen in Kürze vor. Das Buch ist über den örtlichen Buchhandel für 12,- Euro erhältlich.

Gemeinnützige Organisationen können beim Internationalen Institut für Religionsfreiheit (Martin.Warnecke.TS@iirf.eu) kostenlose Exemplare zum gezielten Weitergeben an Entscheidungsträger bestellen.



*Titelbild li.: Treffen in Budapest, auf Einladung der Regierung, der Patriarchen, Erzbischöfe und andere kirchliche Würdenträger vor allem Kirchenführer aus dem Nahen und Mittleren Osten und anderen Hotspots der Verfolgung und Diskriminierung von Christen, mit Politikern, Journalisten und Menschenrechtsorganisation zur International Conference on Christian Persecution. (Foto: © BQ/Martin Warnecke); Titelbild re.: Einkaufsstraße („Cox’s Bazar“) im Flüchtlingslager der aus Myanmar vertriebenen muslimischen Rohingya in Ukhia, Bangladesch, im Jahr 2019. Quelle: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rohingya\\_Refugees\\_Camp\\_in\\_2019.25.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Rohingya_Refugees_Camp_in_2019.25.jpg). Foto: Captain Raju.*

Thomas Schirmmayer und Martin Warnecke (Hg.). Jahrbuch Verfolgung und Diskriminierung von Christen 2020. Studien zur Religionsfreiheit Bd. 35. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 2020. ISBN 978-3-86269-198-2. Pp. 372 S.

Thomas Schirmmayer und Martin Warnecke (Hg.). Jahrbuch Religionsfreiheit 2020. Studien zur Religionsfreiheit Bd. 36. Verlag für Kultur und Wissenschaft: Bonn, 2020. ISBN 978-3-86269-199-9. Pp. 274 S.

## Vielen Dank für Ihre Spende! Das alternative Theologiestudium

Bibeltreu | Allianzgesinnt | Reformatorisch



## Helfen Sie mit

|  |         |
|--|---------|
| Allgemein  | MBS000  |
| Int. Institut für Religionsfreiheit                | IRFI000 |
| Institut für Islamfragen                           | ISLI500 |
| Institut für Lebens-<br>und Familienwissenschaften | ILF2000 |
| Studienschwerpunkt Islam                           | IISI505 |
| Institut für Seelsorgeausbildung                   | ISA3000 |
| Internationaler Bibelstand                         | IBS5000 |
| Leiterausbildung Türkei                            | ZAN6000 |
| Literaturprojekt Türkei                            | ZAN6005 |

Das Angebot des Martin Bucer Seminars und die Forschungsarbeiten der mit dem Seminar verbundenen Institute werden durch Spenden getragen. Durch Ihren Beitrag helfen Sie mit, dass die so dringend notwendige Arbeit weiter getan werden kann. Möchten Sie ein bestimmtes Projekt unterstützen, so tragen Sie den Spendenverwendungsschlüssel unter Verwendungszweck ein.

## MBS aktuell Impressum



Herausgeber:

„Martin Bucer Seminar“ e. V.

Fax: +49 (0)4794-9626 11

E-Mail: [info@bucer.eu](mailto:info@bucer.eu)

[www.bucer.eu](http://www.bucer.eu)

Gesamtleitung:

Dr. Frank Hinkelmann

Träger:

„Martin Bucer Seminar“ e. V.

Sitz: Huchenfelder Hauptstr. 90

75181 Pforzheim, Deutschland

Eingetragen beim Amtsregister Mannheim unter der Nummer VR501495.

Redaktion:

Ron Kubsch, Titus Vogt

Spendenkonto:

Evangelische Bank

IBAN: DE02520604100003690334

BIC: GENODEFIEK1

Bitte erfragen Sie die Spendenkonten in der Schweiz und Österreich unter: [info@bucer.eu](mailto:info@bucer.eu).

## Die Studienzentren im Einzelnen

**Berlin** | Dirk Störmer, [berlin@bucer.eu](mailto:berlin@bucer.eu)

**Bielefeld** | Rita u. Bodo Heller, [bielefeld@bucer.eu](mailto:bielefeld@bucer.eu)

**Bonn** | John Stoller, [bonn@bucer.eu](mailto:bonn@bucer.eu)

**Chemnitz** | Carsten Friedrich, [chemnitz@bucer.eu](mailto:chemnitz@bucer.eu)

**Hamburg** | Titus Vogt, [hamburg@bucer.eu](mailto:hamburg@bucer.eu)

**Helsinki** | Mikko Sivonen, [mikkosivonen@yahoo.com](mailto:mikkosivonen@yahoo.com)

**Istanbul** | Ihsan Özbek, [istanbul@bucer.eu](mailto:istanbul@bucer.eu)

**München** | Ron Kubsch, [muenchen@bucer.eu](mailto:muenchen@bucer.eu)

**Pforzheim** | Ulli Irion, [pforzheim@bucer.eu](mailto:pforzheim@bucer.eu)

**Tirana** | Erion Prendi, [info@mbsa.al](mailto:info@mbsa.al)

**Zürich** | Thomas Wohler, [thomas.wohler@bucer.ch](mailto:thomas.wohler@bucer.ch)

Wir haben viele Informationen für die unterschiedlichen Kurse und Schwerpunkte und über unsere Studienzentren auf unserer Webseite [www.bucer.eu](http://www.bucer.eu) zusammengestellt, die Ihnen die meisten Fragen beantworten werden. Alle wichtigen technischen Daten finden sich unter [www.bucer.de/das-seminar.html](http://www.bucer.de/das-seminar.html).